

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

21.2.1898 (No. 51)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 21. Februar.

№ 51.

1898.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

Prozeß Zola.

Paris, 19. Februar.

Um 12 Uhr 20 Min. tritt der Gerichtshof ein.
Advokat Clémenceau fragt den Vorsitzenden, ob der Kriegsminister ihm auf sein Ersuchen, den berüchtigten „Manenbrief“ Gherhazy's herbeizuschaffen, geantwortet habe.
Vorsitzender: Der Kriegsminister hat mir den Brief gesandt und läßt das Gericht entscheiden, ob er vorgelegt werden soll oder nicht.

Dann tritt Oberstleutnant Picquart an die Barre.
Labori: Hat General de Pellieux Ihnen nicht gesagt, daß das Bordereau vom März oder April datirt sei?

Picquart: Major Ravary und General Pellieux haben meine Ehre verlegt, das kann ich nicht ertragen, und ich beantrage, daß man meine Vorgesetzten kommen lasse, damit sie sagen, wer ich bin. Man möge besonders General Galliffet kommen lassen, dessen Aussage gewiß Niemand verdächtig erscheinen wird.

Vorsitzender: Das ist unnütz.
Labori: Es liegt in Ihrer Gewalt, Herr Präsident, den General Galliffet kommen zu lassen.

Vorsitzender: Ich wiederhole, daß es unnütz ist.
Labori: Will Oberstleutnant Picquart uns sagen, ob General Pellieux während der Gerichtsverhandlung gegen Gherhazy nicht mehrmals in die Verhandlung eingegriffen hat?

Picquart: Das kann Ihnen General Pellieux besser sagen als ich.

General Pellieux: Am meisten überrascht mich die Haltung eines Herrn, der die Uniform des französischen Offiziers trägt und der gestern drei Generale angeklagt hat, eine Fällung begangen zu haben.

Picquart: Ich erkläre, daß ich meine Vorgesetzten achte und ich hier vor der Justiz nur reden werde, um die Wahrheit zu sagen, und ich sage sie nochmals in Gegenwart meiner Vorgesetzten. Ich sage, daß aus Anlaß des Falles Norton sehr hochgeschätzte Persönlichkeiten sich durch gefälschte Papiere täuschen ließen. (Bewegung.)

Labori: Ich sage es auch: die Militärs sind in gutem Glauben, und das ist es eben, was mich bewegt und erschreckt.
Vorsitzender: Sie plädieren, ich werde Ihnen das Wort entziehen.

Labori: So entziehen Sie es mir.
Vorsitzender: Wohl, ich entziehe es Ihnen. (Sensation.)

Labori: Ich danke Ihnen. So oft Sie mir das Wort entziehen, so oft ehre Sie mich. (Beifall im Saale.)

General de Pellieux: Die Rolle, die mir in dieser Angelegenheit zufiel, habe ich gegen meinen Willen gespielt.

Labori will einige Worte sagen, der Vorsitzende jedoch bedroht ihn mit der Anwendung einer Disziplinarstrafe.

Labori: Ich glaube jedoch, den Herrn General de Pellieux fragen zu müssen, an welchem Datum die hydraulische Bremse zum Geschäft von 120 eingeführt und reglementarisch angewandt wurde.

General de Pellieux: Darauf kann Ihnen General Gonse besser antworten als ich.

Gonse erklärt, er könne nicht antworten, da er nicht mit dem Dienst der Artillerie beauftragt sei.

Labori (will noch einige andere Fragen stellen, allein es erschallen laute feindselige Rundgebungen): Ich frage mich — zu Zola gewandt —, ob es nicht besser für uns wäre, die Sitzung zu verlassen, anstatt uns so knebeln zu lassen.

Vorsitzender: Seit 12 Sitzungen haben Sie alle möglichen Kunstgriffe gebraucht, um die Verhandlungen zu leiten. Niemand anders als ich hat das Recht, die Verhandlungen zu leiten, und ich werde sie leiten. (Vanganzhaltender Beifall.) Nun, seien Sie doch ernst!

Labori: Sie beleidigen mich, Herr Präsident. Halten Sie Ihre Worte aufrecht? (Schweigen des Vorsitzenden.) Dann halten Sie Ihre Worte nicht aufrecht, und ich fahre fort.

Der Berleger Stodt sagt aus, der gute Glaube Zola's sei durchaus sicher. Es seien dem Kriegsgericht, das über Dreyfus zu urtheilen hatte, vier geheime Aktenstücke während der Beratung nach der Verhandlung mitgeteilt worden. Das hat der Zeuge von einem Offizier erfahren, der Mitglied des Kriegsgerichtes war.

Der frühere protestantische Reichstagsabgeordnete Lalance gibt Auskunft über den Ursprung der Familie Sandherr. Oberst Sandherr war zwar ein braver Soldat, aber ein sehr unzulässiger Mann. Der Oberst leitete die Anlage im Falle Dreyfus. Man darf vermuten, daß er durch andere Empfindungen geleitet wurde als die der Justiz. Zeuge schließt mit der Erklärung, Zola habe wohlgedacht, Einpruch zu erheben.

Labori verliest eine schriftliche Aussage des Gelehrten Scallies, der wegen Krankheit nicht erscheinen kann. Der Zeuge erklärt: Zola habe recht gehandelt.

Der Direktor des Pasteur'schen Instituts, Duclaux, erklärt, er habe die Verwahrungsschrift der französischen Gelehrten mit unterzeichnet, weil das Verfahren des Kriegsgerichtes ihm falsch vorkam.

Der Akademiker Anatole France erklärt seinerseits, er habe diese Schrift unterzeichnet, weil es für ihn gewiß sei, daß Zola nur vom Recht und der Wahrheit geleitet gewesen sei.

Die Sitzung wird einige Zeit unterbrochen. Darnach wird ein Beschluß verhängt, wodurch der Gerichtshof die Vernehmung Willot's und des geheimen Agenten Souffrain ablehnt, ferner die öffentliche Behandlung des „Manenbriefes“ verweigert. Damit ist das Zeugenverhör beendet. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

(Telegramm.)

* Paris, 20. Febr. Der Senator Ranc kritisiert in den schärfsten Worten die Haltung, welche der Kriegsminister in dem Prozesse Zola beobachtet hat; „Sie dulden“ — so ruft Ranc im „Radical“ dem General Willot zu — „daß die unheilvolle Generalstabsclique das Amtsgeheimnis verlegt, nur zu dem Zwecke, um von den Geschworenen die Verurteilung Zola's zu erzwingen. Sie dulden, daß General Boisdeffre in beispiellos brutaler

Weise zu den Geschworenen sagt: „Ihr werdet Zola verurtheilen oder der ganze Generalstab gibt seine Demission!“ Sie dulden eine solche Disziplinwidrigkeit, eine so skandalöse Ueberhebung der Militärgewalt gegenüber der allgemeinen bürgerlichen Justiz! Und auch der Ministerpräsident läßt alles ruhig geschehen! Wahrlich man muß sich fragen: Haben wir noch eine Regierung? Haben wir in der Kammer noch eine republikanische Partei?“ — Der ehemalige Minister Yves Guyot erklärt in heutigen „Siecle“: „Ich bin der Ansicht, daß das Ministerium Méline sich eine unqualifizierbare Schwachheit zu Schulden kommen läßt, indem es das Vorgehen des Generalstabs duldet, und daß es einen Akt von erschreckender Unfittlichkeit begeht, indem es sich den Gesetzwidrigkeiten des Generalstabs fügt.“ — Zola hat im Verlaufe des Prozesses über 2000 Zustimmungsbefehle aus dem Auslande erhalten. Darunter eine aus Brüssel mit nicht weniger als 17 000 Unterschriften.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphische Ergänzung des vorläufigen Berichtes.)

Berlin, 19. Februar.

Abg. Hermes (Freis. Volksp.) bittet, seiner Partei für ihren abweichenden Standpunkt keine antinationalen Motive unterzulegen. Die ostasiatischen Linien bedürfen der Subvention nicht. Die weiteren Ausführungen des Redners sind auf der Tribüne schwer verständlich. Redner verweist auf die drohende Konkurrenz der sibirischen Bahnen. Der Personenverkehr auf der ostasiatischen Linie sei gering, der Postverkehr würde mit Fertigstellung der Bahn ganz aufhören.

Abg. Hamacher (nat.-lib.) Der Vorredner habe den großen moralischen Einfluß nicht in Betracht gezogen, den der Bau so stolzer, deutscher Schiffe nicht nur auf die Deutschen im Auslande ausgeübt habe, sondern auch auf das Ausland selbst. England gewährt trotz seines lebhaften Betriebes und seines großen Handelsaufschwunges höhere Subventionen als wir. Bei dem zu erwartenden lebhaften Güterausstausch zwischen Deutschland und Ostasien würden sowohl die Schiffslinien als die sibirische Eisenbahn ihre Rechnung finden. Die Landwirthschaft hätte Nachteile von der Subvention nicht zu erwarten; sie würde sogar Vorteile von denselben haben, u. a. insofern als Handel und Industrie auftrüben würden. Gegenüber den Ausführungen des Abgeordneten Müller-Fulda bemerkt Redner, es sei für Süddeutschland gleichgültig, ob Genoa oder Trieste angelangt würde. Sibirischen Korkerbaum und Antwerpen könnte vielleicht alternirt werden. Alles in Allem könnte man bei der Vorlage höchstens unwesentliche Änderungen wünschen.

Staatssekretär v. Posadowsky: Die neuen Schiffe sollen auf deutschen Werften erbaut werden. Sehr gern will ich eventuell auf Kauteilen hinwirken, damit das Material möglichst deutschen Werken entnommen wird. Die Differenz zwischen den Fahrpreisen bei den Engländern und bei den Deutschen erklärt der Norddeutsche Lloyd daraus, daß ihm die scharfe Konkurrenz der englischen Linie in London dazu zwingt. Darum haben wir dem Lloyd gestattet, einen billigeren Tarif einzuführen. Die gegenwärtigen Agenten machen bisweilen noch billigere Angeote, als eben der Tarif zuläßt, indem sie auf einen Theil ihrer Provision verzichten, um sich distinguirte Fahrgäste zu sichern. Ich habe erklärt, daß es nicht handelspolitisch ist, die fremde Wölle jetzt vom deutschen Marke auszuschießen. Ich habe allerdings meiner Empfindung Ausdruck gegeben, daß es vielleicht nicht praktisch gewesen sei, den Wollzoll ganz fallen zu lassen. Der Abg. Hermes wird mir diese Empfindung nicht verwehren können. Ich kann nur sagen: Streik geben Sie Gedankensfreiheit! (Heiterkeit.)

Abg. Mehger (Soz.) spricht gegen die Vorlage.
Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bewahrt sich dagegen, daß er neulich einer der ut des-Politik das Wort geredet habe.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Mollenhuth (Soz.), Frick (Centr.), v. Arnim (Reichsp.) und Hermes (Freis. Volksp.), erklärt Staatssekretär v. Posadowsky, der Nordd. Lloyd habe die Erlaubniß erhalten, 20 Proz. Rabatt zu gewähren, um seine Preise mit den ausländischen Gesellschaften in Uebereinstimmung zu bringen.
Die Vorlage wird hierauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.
Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Militäretat. Schluß 5 Uhr 10 Minuten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. Februar.

* (Geh. Regierungsrath Dr. Jolly, Chefredakteur der „Allgem. Ztg.“, f.) Am 12. Juli v. J. konnten wir an dieser Stelle melden, daß Herr Staatsanwalt Dr. Jolly nach Entlassung aus dem badischen Staatsdienst die Leitung der „Allgemeinen Zeitung“ endgiltig übernommen hat. Nur kurze Zeit war es ihm vergönnt, in seinem neuen Berufe thätig zu sein; heute bringt uns der Telegraph die in den weitesten Kreisen unseres Landes schmerzlich berührende Trauerkunde, daß ein plötzlicher Tod infolge eines Schlaganfalles den im besten Mannesalter Stehenden aus voller Arbeit hinweggerafft hat. (Dr. Julius Jolly, geboren 1856 zu Heidelberg, wurde 1883 Rechtspraktikant, 1886 Amtsrichter in Pforzheim, 1887 Staatsanwalt in Waldsbut mit dem Rang eines Landgerichtsassessors, 1889 in Offenburg, 1890 Rang eines Landgerichtsraths, 1893 in Mannheim, in demselben Jahre in Karlsruhe. 1896 siedelte Dr. Jolly nach München über.)

* (Das Stellenvermittlungsbureau des Badischen Frauenvereins) Gartenstraße 47 erfreute sich auch im verflossenen Jahre eines großen Zuspruchs sowohl von Auftraggebern wie von Stellejuchenden. Der Hauptaufgabe, Frauen und Töchtern gebildeter Stände zu einer ihren Leistungen entsprechenden Stelle zu verhelfen, steht die nicht minder wichtige der Rathsertheilung bei einer Berufswahl zur Seite. Die schriftliche Thätigkeit war eine umfassende, und die 3000 eingelaufenen Briefe enthielten Anfragen der verschiedensten Art. Stellen fanden: als Kinderfräulein 55, gepärrte Kinderärtnerinnen 13, Lehrerinnen 9, Gesellschaftsfräulein 4, Stellvertretende Hausfrau 1, Stützen der Hausfrau 32, Wirthschaftsfräulein 22, Buchhalterinnen 4, Weiszeugbesitzerinnen 3, Arbeitslehrerinnen 1, französische Damen 9, Kinderpflegerinnen 7, Kammerjungfern 40, im ganzen 200. 153 Stellen wurden mit Töchtern des Landes besetzt, 15 mit Norddeutschen, 20 mit Süddeutschen, 3 mit Engländern, 9 mit Französischen. Stellen fanden 150 Töchter in Baden, 10 im Elsaß, 7 in Bayern, 13 im übrigen Deutschland, 16 in Frankreich, 2 in Italien, 2 in der Schweiz. Immer mehr tritt auch für die Töchter gebildeter Stände die Nothwendigkeit heran, für einen bestimmten Beruf ausgebildet zu werden. Es herrscht noch immer Mangel an wirtschaftlich gebildeten Kräften. Eine planmäßige Vorschulung und gründliche Ausbildung wird dazu helfen, daß auch ein gebildetes Mädchen als Stütze einen befriedigenden Lebenslauf findet. Zu den schon bestehenden Gelegenheiten zur Ausbildung von Kochlehrerinnen, Industriellehrerinnen, Lehrerinnen an Fortbildungsschulen, Arbeitslehrerinnen, kam voriges Jahr die der Ausbildung von Kinderpflegerinnen im Hilda-Hause hier hinzu. Ein neuer Kursus beginnt am Oftern und dauert 7 Monate. — Um häufigen Anfragen zu begegnen, wie man sich am besten zur Stütze der Hausfrau, zur Lehrerin in Haushaltungsschulen, oder zur Vorsteherin eines größeren Hauswesens ausbilden könne, hat der Badische Frauenverein eine Zusammenstellung des Lehrgangs, der dazu geeignet scheint, gefertigt. Die besonderen Statuten können vom Bureau bezogen werden. Einige Winke mögen hier folgen. Nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre und Besuch einer Nächstschule würde der Lehrgang für Lehrerinnen an Haushaltungsschulen folgender sein. Besuch eines Kurses in der Kochschule des Luisen-Hauses, Besuch des Seminars zur Ausbildung von Haushaltungsschullehrerinnen, Haushaltungsschule in Baden, Ludwig Wilhelm-Pflegehaus Baden; Erlernen des Feinbügels und Dichtverwertungskurses. Die Gesamtausbildung kann innerhalb 12 Monaten, mit einem Aufwand von 432 M. erreicht werden. Für Vorsteherinnen eines größeren Hauswesens oder Stützen der Hausfrau würde der gleiche Lehrgang gelten, nur statt Besuch des Seminars wären drei Kurse der Kochschule des Luisen-Hauses zu empfehlen. Der Aufwand an Zeit und Geld wäre der gleiche wie oben.

P. (Handelsverkehr mit Togo). Das Januarheft des Deutschen Handelsarchivs enthält eine Zusammenstellung der im Handel Togo's marktgängigen Waaren. Das betreffende Heft kann, wie auch alle anderen Hefte des Deutschen Handelsarchivs, von Interessenten im Bureau der Karlsruher Handelskammer eingesehen werden.

Heidelberg, 18. Febr. Der Wunsch, daß unsere Straßenbahn in eine elektrische umgewandelt werde, ist nicht weit von seiner Verwirklichung. Die Stadt will eine elektrische Centrale erbauen, wenn die Bahngesellschaft die Kraft zum Betreiben der Bahn von dieser Centrale bezieht. Die Verhandlungen sind, wie gestern im Bürgerausschuß mitgeteilt wurde, im Gange und versprechen einen baldigen günstigen Abschluß. Der weitere Bedarf an elektrischer Kraft für Maschinenbetrieb und Beleuchtung wird im Verein mit dem Bedürfniß der Straßenbahn groß genug sein, um die Erstellung einer Centrale zu rechtfertigen.

Kahr, 20. Febr. Am Mittwoch Abend fand im Kasino ein Konzert statt, das von Frau Franziska Elfggen-Krug den Herren Opernsängern Heinrich Fensel, Jarko Saric und dem Kapellmeister Fritz Jabel aus Freiburg ausgeführt wurde. Sowohl das Programm als auch die Darbietungen konnten den vollen Beifall der Zuhörer nicht erringen. — Am Freitag wurde Herr Dr. Schlußler auf weitere neun Jahre zum Oberbürgermeister unserer Stadt einstimmig wiedergewählt. Sein Gehalt wird um 1 000 M. erhöht. Abends brachten die Stadtkapelle und die vereinigten Männergesangsvereine Lahr's dem Gefeierten ein Ständchen, dem sich ein sehr zahlreich besuchtes Banquet im Rappen anschloß. — Auf dem gestrigen Maskenball im Kasino konnte man verschiedene sehr hübsche und auch originelle Kostüme beobachten, doch war der Besuch ein mäßiger. Heute Nachmittag findet ebendasselbe ein Kindermaskenfest statt.

Vom Bodensee, 20. Febr. Die letzten Holzversteigerungen ließen deutlich eine weitere Aufwärtsbewegung der Holzpreise erkennen. So erzielte die Großh. Bezirksforstlei Stodach bei einer Auktion am 14. d. M. aus Eichenstämmen und Äbgen III. Kl. 48 M. 46 Pf., aus Fichtenstämmen III. Kl. 18 M., aus Fichten-Säpflingen 26 M. 12 Pf., aus Fichten-Säpflingen 22 M. 72 Pf. pro Festmeter: für fichten Rehtdecken wurden pro 395 Stück 100 M. bezahlt. Für buchenes Scheitholz I. Kl. erlöbte man 10 M. 68 Pf., für solches II. Kl. 9 M. 33 Pf., für jenes III. Kl. 7 M. 60 Pf. pro Ster; Nadelstehholz II. Kl. kostete 6 M. 31 Pf., buchenes Prügelholz II. Kl. 7 M. 48 Pf. pro Ster. Nadelprügelholz II. Kl. kostete 4 M., aufbereitetes Stodholz (buchenes) 3 M. 76 Pf. per Ster. — Infolge zahlreicher Klagen der Angehörigen der oberbadischen Mühlenindustrie über schwindende Konkurrenzfähigkeit hat die Handelskammer Konstanz hierüber eingehende Untersuchungen angestellt und das Ergebnis in einer Eingabe an das Großh. Staatsministerium zusammengefaßt. Darnach sind die Ursachen des thatsächlich zu konstatirenden allgemeinen Rückganges zurückzuführen auf: a. die Fortentwicklung des Großbetriebes an den Hauptwasserstraßen, b. Frachtarisierungen, welche diesen Großmühlen zu statten kommen, den oberbadischen mittleren und kleineren Betrieben aber zum Schaden gereichen, c. die mißbräuchliche Ausnützung von Bestimmungen des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages, sowie die zollfreie Masseneinfuhr von Brod und Mehl im Wege des kleinen Grenzverkehrs, d. die Gewährung von Ausfuhrprämien an die Exportmühlen Frankreichs seitens der französischen Regierung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, beglückwünschte Seine Majestät der Kaiser den Finanzminister v. Miquel zu seinem heutigen siebenzigsten Geburtstag in einem besonderen Schreiben.

Köln, 20. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Kolonialamt hat den Gouverneur der Goldküste angewiesen, die englischen Agenten und Truppen aus der neutralen Zone zurückzuführen.

Wien, 20. Febr. Im Laufe der vergangenen Nacht trat bei der Prinzessin Clementine eine länger andauernde Herzschwäche ein. Der Kräftezustand ist heute weniger befriedigend.

Bern, 20. Febr. Die bisher eingelaufenen Resultate der heutigen Volksabstimmung lassen die Annahme des Eisenbahnrückaufgesetzes als sicher erscheinen.

Rom, 20. Febr. Wie verschiedene Blätter melden, sollen bei dem gestern gemeldeten Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Soldaten in Troina (Sardinien) vier Bauern getödtet worden sein.

Mailand, 20. Febr. Die Pferdebahn hat den Betrieb eingestellt, weil das Personal in den Ausrüstungen getreten ist.

London, 20. Febr. Aus Massa wird gemeldet: Zwei französische Expeditionen rücken gegen Sokoto vor. Sechs Offiziere und 200 Mann seien bereits in Agungu und Jagga auf dem halben Wege

zwischen dem Nigger und der Stadt Sokoto eingetroffen. Der Sultan habe an die Franzosen Befehle gesandt, 40 Meilen von der Hauptstadt anzuhalten. Der Generalagent der Nigger-Kompagnie, Wallace, hält die Streitkräfte der Kompagnie mit Munition und Proviant bereit, um dem Sultan beizustehen bei der Forderung der Räumung des englischen Gebiets durch die Franzosen, derselbe wartet jedoch noch Instruktionen ab.

Madrid, 20. Febr. Admiral Manterola, Kommandant in Havanna, telegraphirte an den Marineminister Admiral Bernejo, die Untersuchung über die Ursache der Katastrophe des „Maine“ hätte ergeben, daß in der Umgebung des Schiffes eine Bewegung der Wasseroberfläche nicht zu bemerken gewesen, und daß kein todtter Fisch aufgefunden worden sei, was dagegen stets bei unterirdischen Explosionen der Fall sei.

Konstantinopel, 20. Febr. Der deutsche Votchschafter, Freiherr v. Marschall, in Begleitung des ersten Dragoman Festa, sowie der bisherige deutsche Generalkonsul in Sofia, jetzt zum Gesandten in Guatemala ernannte Dr. v. Voigts-Rheß wohnten gestern Abend dem Iftar im Yildiz Kiosk bei und wurden darauf vom Sultan in besonderer Audienz empfangen.

Konstantinopel, 20. Febr. Bei Gelegenheit des gestrigen Iftar verließ der Sultan an die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft hohe Ordensauszeichnungen. Der Votchschafter Frhr. v. Marschall erhielt die Brillanten des Osmanie-Ordens.

Canca, 20. Febr. Das österreich-ungarische Kriegsschiff „Panther“ ist gestern in die Suda-Bai eingelaufen.

New-York, 21. Febr. Das spanische Kriegsschiff „Biscaya“ lief heute Nachmittag in den Hafen ein und feuerte 21 Salutschüsse ab, die vom Fort erwidert wurden.

Verschiedenes.

Berlin, 21. Febr. (Telegr.) Die Morgenblätter melden: Generalkonsul Hermann Gilka, Mitbesitzer der bekannten Spiritfabrik und Großdestillation J. A. Gilka ist gestern gestorben.

Buchum, 20. Febr. (Telegr.) Heute Nachmittag fand unter Theilnahme zahlreicher Vereine und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beerdigung der Mehrzahl der bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Bereinigte Karolinengrube“ in Hamme um's Leben gekommenen Bergleute statt. Nachdem die Särge, 109 an der Zahl, in zwei riesige Massengräber auf dem Friedhofe in Hamme verbracht waren, hielten Geistliche beider Konfessionen tiefergreifende Trauerreden. Hunderte von Familienmitgliedern umfanden tragend beide Gräber.

Rom, 21. Febr. (Telegr.) Seine Majestät der Königin empfing am 19. d. den Geographen Cora und sprach demselben seine Genugthuung aus über die Nordpolreise des Prinzen Ludwig, Herzogs der Abruzzern, der sich gegenwärtig in Christiania befindet, um mit Namen Rücksprache zu nehmen. Die Reise soll im Laufe des Sommers beginnen und zunächst nach Franz-Josephs-Land gehen, wo die Expedition überwintern wird. Alsdann soll versucht werden, den Nordpol zu erreichen. Die Expedition soll drei Jahre dauern.

Wiborg, 20. Febr. (Telegr.) Die am 17. d. M. von der Ostküste des Finnischen Meerbusens auf Eisfischen in's Meer hinausgetriebenen Fischer sind nunmehr sämtlich gerettet.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Krüting in Karlsruhe.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben erschienen:

Katalog der Vögel Badens.

Systematische Zusammenstellung sämtlicher bis jetzt im Großherzogtum Baden beobachteten Vögel.

Bearbeitet von Dr. L. Fischer, Karlsruhe. Preis geb. M. 4.—.

Die Frau im Altertum.

Ein kulturgeschichtliches Bild.

Zwei populäre Vorträge gehalten im Deutschen Verein für Kunst und Wissenschaft in London von Professor Dr. Karl Heinrich Schaible.

Preis geb. M. 2.—.

Erfolgreiche Naturkuren.

In allen vorkommenden Krankheiten, Leiden und Beschwerden, gift- und operationslose Behandlung nach den Grundsätzen der Naturheilmethoden, vorzügl. Heilerfolge, selbst da, wo solche bisher nach anderen Methoden ausgeblieben sind. Ausscheidung der Krankheitsstoffe durch Erhöhung der Lebenskraft, möglichst rasche Schmerzmilderung und -Beseitigung. Kurfaktoren: Licht, Luft, Wärme, Wasser, Diät; Magnetismus (Farbglasstrahlenbehandlung), Elektrizität System Dr. v. Alimonda, Bekleidung, Pflanzen und Kräuter. Prospekte frei, Beratungen auswärts brieflich und persönlich. Man wende sich an die Direktion des Hildas-Bades in Karlsruhe i. B., Friedenstrasse 18: W. St. Kustermann sen.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

§. 717.1. Nr. 1731. Freiburg. Die Ehefrau des Blechners Karl Eberle, Maria, geb. Eberle zu Krozingen, vertreten durch Rechtsanwält Fritzsch, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, wegen Gefährdung ihres Heirathsguts und ihres Anspruchs auf Ergänzung ihres Beitrags in Folge zerrütteter Vermögenslage des beklagten Ehemannes, mit dem Antrage auf Vermögensabsonderung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf.

Freitag den 13. Mai 1898, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Freiburg, den 9. Februar 1898.

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

§. 703.1. Nr. 1613. Ettenheim. Der Gewerbe- und Vorkaufverein Ettenheim, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, vertreten durch Philipp Hemminger in Ettenheim, klagt gegen den Ratsschreibergehilfen Ferdinand Meyer von Ettenheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Darlehen vom Jahre 1896 und 1897 im Urkundenprozeß mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 1000 M., 25 M. 85 Pf. Zins und Provision, sowie 4 1/2 % Zins vom 1. Januar 1898 an und 1/2 % Provision aus 1000 M., sowie zur Tragung

der Kosten, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht Ettenheim auf.

Dienstag, den 29. März 1898, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Ettenheim, den 16. Februar 1898.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 513.2. Nr. 3485. Karlsruhe. Kaufmann Karl Marum in Frankfurt a. M., vertreten durch Rechtsanwalt und Notar Dr. Secht in Frankfurt a. M., hat das Aufgebot des Apropent. Nr. 117529 vom Jahre 1867 beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Dienstag 27. September 1898, Vormittags 9 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Karlsruhe, Alademiestraße 2, II. Stock, Zimmer 14, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-erklärung der Urkunde erfolgen wird, unbeschadet der Rechte des Mittheilhabers Kaufmann Otto Marum in Hamburg.

Karlsruhe, den 7. Februar 1898.

Rakenberger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 716.1. Nr. 6777. Pforzheim. Karl Armbruster, Bijoutier in Pforzheim, beklagt auf hiesiger Gemahlung im sog. Teufelsgrund, emerseits Weg, andererseits Friedrich Harter, Jakob S., 12 ar 29 am Alter, Plan 61 Nr. 5249. In dem hiesigen Grundbuch finden

sich keine auf diese Liegenschaft bezüglichen Einträge nach der Bescheinigung des hiesigen Grundbuchführers vor; auch sind nach dieser Bescheinigung dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte dritter Personen an dieser Liegenschaft nicht bekannt.

Auf den Antrag des Besitzers werden alle Diejenigen, welche an der Liegenschaft dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Großh. Amtsgericht dahier, Zimmer Nr. 17, auf Donnerstag, den 28. April 1898, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Pforzheim, den 14. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Matt. Konkurs.

§. 709. Nr. 2769. Rehl. In dem Konkurs über das Vermögen der Aktiengesellschaft Creditbank Rehl, wird der flüchtig gegangene Konkursverwalter Theodor Richter in Straßburg, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, seines Amtes entlassen (§ 76 K.O.) und wird an dessen Stelle Herr Kaufmann Ernst Sommer in Straßburg zum Konkursverwalter ernannt.

Rehl, den 18. Februar 1898. Großh. bad. Amtsgericht. (gez.) Leonhard.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Kopf.

Vermögensabsonderungen. §. 701. Nr. 2060. Offenburg. Die Ehefrau des Maurers Jgnaz Klump von Kauf, Frieda, geborene Kiss, wurde durch Urtheil der Civilkammer I dahier unterm heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Offenburg, den 15. Februar 1898. Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.

Federer.

§. 665. Nr. 2090. Freiburg. Durch Urtheil der I. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom heutigen wurde die Ehefrau des Valentin Gutmann, Clementine, geb. Pfefferle in Obermünsterthal, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Freiburg i. B., 10. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Zehr.

§. 712. Nr. 5604. Freiburg. Durch Urtheil diesseitigen Gerichts vom 14. d. M. wurde die Ehefrau des zur Zeit in Konkurs befindlichen Kaufmanns Ferdinand Meyer dahier für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes unter Verfallung des Letzteren in die Kosten abzulondern.

Freiburg, den 16. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Frey.

§. 713. Nr. 5602. Freiburg. Durch Urtheil diesseitigen Gerichts vom 14. d. M. wurde die Ehefrau des z. Zt. in Konkurs befindlichen Karl Wickersheim dahier für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes unter Verfallung des Letzteren in die Kosten abzulondern.

Freiburg, den 16. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Frey.

§. 650. Nr. 1427. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Kitz, Agnes, geb. Wenger in Ueberlingen, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer II, vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

denjenigen ihres Ehemannes abzulondern.

Konstanz, den 4. Februar 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Adolf Meier.

Zwangsvollstreckung. §. 677. Ettlingen.

I. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Thierarzt Joseph Bader von Malsch, z. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, am Freitag den 11. März 1898, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus in Malsch nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Nachricht hievon erhält der Schuldner mit dem Bemerkten, daß der Erlös mit 6% Zins vom Kauftag an baar zu bezahlen ist, daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziel wünscht, er schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine spätestens neun Tag vor der Versteigerung nachzufordern habe, daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung sind, auch alle weiteren Verfügungen nur an der Gerichtsstelle angehängt werden.

Beschreibung der Liegenschaften: Anschlag M. Egb.-Nr. 9999. 7 Ar 87 Meter Acker am Hirtighelmweg. 60 Egb.-Nr. 12397. 9 Ar 29 Meter Wiedenader. 80 Ettlingen, den 5. Februar 1898. Großh. Notar.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Namensänderung. §. 723. Karlsruhe. Kaufmann Anton Ulrich in Baden hat für sich und seine minderjährigen Kinder Ludwig Albert Anton, Alma Rosa Luise und Erna Paula Anna Ulrich um die Erlaubniß nachgesucht, ihren Familiennamen in „Erforth“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind binnen drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 17. Februar 1898. Ministerium.

der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Aus Auftrage: Dörner.

Strafrechtspflege.

Ladung. §. 663.1. Nr. 3085. V b r a c h.

1. Wilhelm Fiß, Bäcker, geb. am 26. März 1867 in Stuttgart, zuletzt wohnhaft in Inglingen.

2. Friedrich Heilbronner, Bäcker, geb. am 9. August 1868 in Ulm, zuletzt wohnhaft in Grenzach.

3. Friedrich Wilhelm Kleyling, Schneider, geb. am 16. November 1866 in Sulzburg, zuletzt wohnhaft in Vrbach.

4. Karl Friedrich Rudin, Bäcker, geb. am 31. Mai 1870 in Degerfelden, zuletzt wohnhaft in Vrbach, werden beschuldigt, daß sie, Wilhelm Fiß als Wehrmann der Seewehr I, Heilbronner und Kleyling als Wehrmänner der Landwehr I und Rudin als Ersatzreserve ohne Erlaubniß aus-gewandert sind, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militär-behöde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit § 4 des Gesetzes vom 11. Fe-

bruar 1888, betreffend die Aenderung der Wehrpflicht.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf Mittwoch den 13. April 1898, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Vrbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 473 der Strafprozeßordnung von dem Kgl. Landwehrbezirkskommando zu Vrbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Vrbach, den 8. Februar 1898. Der Großh. Gerichtsschreiber: Appel.

Vermischte Bekanntmachungen.

§. 722.1. Nr. 644. Basel. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung der Mauer- und Steinhauerarbeiten zum Umbau der ge- wöhnlichen Wegunterführung bei km 252 2/3 der Hauptbahn unterhalb der Station Kleinems, umfassend die Herstellung der Grab- arbei ca. 320 cbm den Abbruch von Mauer- meck ca. 390 cbm die Herstellung v. Mauer- meck ca. 340 cbm Mauer- und Verjetzen von Granitquadern ca. 7 cbm Mauer- und Verjetzen von Sandsteinquadern ca. 20 cbm

soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Samstag den 26. Februar d. J., Nachmittags 6 Uhr, an den Unterzeichneten einzuenden.

Bis zu dieser Zeit können die Bedingungen und Zeichnungen hier eingesehen und die Angebotsformulare erhoben werden. Als Zuschlagsfrist werden 14 Tage festgesetzt.

Basel, den 17. Februar 1898. Der Großh. Bahndirektor.

Holzversteigerung.

§. 721. Nr. 288. Die Bezirksforstei Kenzingen versteigert aus Domänenwald Bechtelwald Schlag 23 und 24 im Stubenwirthschaftsause zu Weisweil, Freitag 10 Uhr beginnend.

Mittwoch den 2. März d. J., Eigenstämme: 36 I. Kl. mit 73,98 Fhm., 28 II. Kl. mit 30,62 Fhm., 39 III. Kl. mit 24,59 Fhm., 60 IV. Kl. mit 22,21 Fhm., 2 Birken und 1 Linde stammweise, sowie 91 Hainbuchenabschnitte mit 14,74 Fhm. in 9 Loojen; 4 Kastenlängen; 9 Ster hainbuchen, 3 Ster eichen Nutzholz; 12 Ster eichene Schiffsranzen; 144 Ster hainbuchen, 100 Ster eichen, 2 Ster gemischt Schichtholz; 158 Ster hainbuchen, 56 Ster eichen, 28 Ster gemischt Prügelholz; 108 Ster eichenes Stochholz. Das Holz lagert nächst der Straße Kenzingen-Weisweil 5 Kilometer von der Eisenbahnstation Kenzingen entfernt. Fortwärt Brenner I in Weisweil zeigt das Holz vor und fertigt auf Verlangen Auszüge aus den Aufnahmestellen.

Nutzholzversteigerung.

§. 719. Nr. 574. Die Gr. Rhein-bau-Inspektion Offenburg versteigert Donnerstag den 24. Februar, Nachmittags 1 Uhr, bei der Jahnheimer Bauhütte 30 Stck, Nachmittags 1/2 Uhr, bei der Auenheimer Bauhütte 9 Stck Pappeln auf dem Etod im Auenheimer Vorland in 19 Loojen. Nähere Auskunft ertheilen die Dammmeister in Dittenheim und Rehl.